

Wir stellen uns neu auf

Nicht nur wegen der schlechten Wirtschaftslage in Deutschland befindet sich die Arbeitsbühnenbranche im Wandel. Auch beim größten Vermietunternehmen, bei Zoom, gab und gibt es Bewegung in der Führungs-

etage. Im Herbst übernahm Marcel M. P. Probst die Geschäfte als Interims-Geschäftsführer, um das Unternehmen neu aufzustellen. Probst sagt, dass es für ihn von Anfang an klar war, dass er die Aufgabe als Geschäftsführer nur eine gewisse Zeit ausübe und ein geeigneter Nachfolger für Zoom die Geschäfte übernehmen soll. Dieser Nachfolger ist nun mit Fred Ostermeyer gefunden, der bisher bei Dexion GmbH die Geschäfte leitete. Dexion ist unter anderem im Bereich Lager- und Fördertechnik tätig.

Probst hat die Zeit genutzt und bereits konkrete Schritte eingeleitet, um Zoom auf die derzeitige Situation besser einzustellen. „Bei allen Erfolgen, die Zoom in den letzten Jahren erreicht hat, wollen wir nicht nur der größte Vermieter Deutschlands bleiben, sondern auch der beste werden“, hat sich der 43-Jährige als Ziel ausgegeben. In den letzten Jahren sei das Unternehmen zu schnell gewachsen, sagt Probst. 2003 sollen zunächst die internen Strukturen auf weiteres Wachstum ausgerichtet werden. Dazu gehört die Optimierung der Prozesse in den Niederlassungen, die Verbesserung der Vertriebsstruktur und die Analyse des Fuhrparks. Diesen und anderen Themen widmen sich interne Projektkreise, die den Status Quo untersuchen und Vorschläge unterbreiten. Seit Herbst sind schon viele Empfehlungen ausgesprochen und umgesetzt worden, bestätigt Probst.

Das A und O

Die Kundenbetreuung – für Probst der wichtigste Faktor des Geschäfts – wird weiterhin im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen. Kunden werden jedes Quartal befragt, um Punkte herauszufiltern, die verbesserungsfähig sind. Dabei wird bei Zoom intern nach unterschiedlichen Kundengruppen und somit nach individueller Betreuung und Ansprache unterschieden.

Probst hält den aktuellen Maschinenbestand in Deutschland für zu hoch. „Der Gerätebestand ist viel zu schnell gewachsen, ohne dass die Nachfrage ähnlich stark angestiegen wäre. Jetzt

Zoom, Deutschlands größter Arbeitsbühnenvermieter, befindet sich im Wandel. Marcel M.P. Probst, Interims-Geschäftsführer hat das Unternehmen neu aufgestellt. Was sich dahinter verbirgt, hat er Kran & Bühne verraten.



„Jetzt gilt es, den Markt professionell aufzubauen.“

Interims-Geschäftsführer Marcel M. P. Probst

gilt es, den Markt professionell aufzubauen. Wenn dies gelingt, ist für jeden Anbieter etwas drin“, ist Probst der Ansicht.

Zu den ersten eingeleiteten Schritten gehört bei Zoom auch die Erweiterung des Service. „Wir werden einen 24-Stunden-Service einrichten, der an sieben Tagen in der Woche zur Verfügung stehen wird“, sagt Probst. Außerdem werden Kunden – sofern gewünscht – Bühnen über das Internet buchen oder abmelden können. „Generell möchten wir den Interessenten den Service bieten, den sie vom Marktführer erwarten“, stellt der Interims-Geschäftsführer heraus.

Die Mietsätze seien nach seiner Einschätzung um bis zu 30 Prozent gesunken. „Die Preise sind teilweise komplett verrückt“, beschreibt er die Situation. Darum entwickelte Zoom eine neue Preisliste und hob die Tarife zu Beginn dieses Jahres moderat an.

Niederlassungen bleiben

Entgegen Gerüchten aus der Branche, erklärt Probst, werde Zoom keine Niederlassungen schließen. Die vorhandene Anzahl bleibe bestehen. Bei einzelnen Standorten sei es möglich, dass beispielsweise die Mitarbeiter zweier Depots gemeinsam die Kunden betreuen. Die Maßnahmen haben aber ein Ziel: Die Mitarbeiter sollen sich verstärkt um ihre Hauptfunktion kümmern, die Betreuung der Kunden. Für diese Aufgabe haben die Kollegen in den Niederlassungen mehr Verantwortung erhalten. „Wichtig ist, dass die Mitarbeiter das machen, was sie gut können und was ihnen Spaß macht, dann sind sie auch hoch motiviert“, ist sich Probst sicher. „Momentan liegen zu viele Fähigkeiten der Mitarbeiter brach.“ Dieses Potenzial soll bei Zoom in den nächsten Monaten systematischer genutzt und über Schulungen weiter ausgebaut werden.

Auch im Gebrauchtmaschinenhandel wird sich bei Zoom etwas tun. Der neue Partner ABC-Lift mit Sitz in Köln wird exklusiv mit Zoom zusammenarbeiten, ist aber wirtschaftlich unabhängig.

Probst ist mit seinen ersten Monaten bei Zoom sehr zufrieden: „Wir haben in dieser Zeit schon viel von dem erreicht, was wir uns vorgenommen hatten“. Bis Mitte des Jahres will sich der Arbeitsbühnenvermieter an die neuen Gegebenheiten des Marktes angepasst haben, „dann sind wir quasi neu aufgestellt“. **K&B**

